

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Abnahme 2,75 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Hermann Jordan in Halle.
(Kreuzverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)
Anfangs-Nr. 17.

Morgen-Ausgabe.
Saale-Beitung.
Schwundungsjähriger Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte über dem Raum
mit 20 Pfg. für die Zeile und
15 Pfg. berechnet und in der Expedition
von unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Bestellen die Zeile 90 Pfg.
Erhöhter gewöhnlich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist
nicht gestattet.)

Nr. 549. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 23. November 1892.

Die Thronrede.

Man hat der Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet werden sollte, ohne besondere Erwartung entgegengekommen. Man kannte im allgemeinen das Schema, nach dem derartige Thronreden gearbeitet werden. Da die Militärvorlage als die eigentliche *pièce de résistance* der Session gilt und vor ihr alle andern Aufgaben der Reichsregierung zurücktreten, so war man darauf vorbereitet, daß sie im Mittelpunkt der Thronrede stehen und im wesentlichen ihren Inhalt bilden werden. In dieser Voraussetzung hat man sich nicht getäußt. Tatsächlich enthält die Thronrede keinerlei Ausführungen von Welcher Art, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Militärvorlage stehen. Man wußte ferner, daß in einer Thronrede, die den Reichstag eröffnet, eine wesentliche Steigerung der Wehrkraft vorzunehmen, nicht gerade über- schwänglich Friedensversicherungen vornehmen können. Wenn allerdings einzelne Kreise gemeint hatten, es werde in der Thronrede die gegenwärtige Lage grau in grau gezeichnet werden, so hat man sich ebenfalls getäußt. Im allgemeinen ist der Ton, den die Thronrede anschlägt, farblos. Die Reichsregierung sucht geistlich auf der Mittellinie zwischen Optimismus und Pessimismus zu stehen, sie hebt errentlichst die freundschaftlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten und überdies die Zuverlässigkeit der Bündnisse hervor und giebt der Erwartung Ausdruck, daß Deutschland auch ferner im Frieden seine idealen Güter pflegen könne. Nicht durch die Wahrheitsliebe baldiger Veränderungen in dem Auslande wird die Militärvorlage begründet, sondern nur durch den Hinweis auf die militärische Entwicklung, welche in den letzten Jahren andere europäische Staaten genommen haben. Diese Verurteilung auf das Vorbild Frankreichs und Frankreichs ist nicht allzu glücklich, denn gerade seit 1890, seit dem Jahre der letzten Militärvorlage, die damals von dem Kriegsminister als Abschluß der Organisation bezeichnet wurde, hat sich bei den Nachbarn nichts Wesentliches geändert, und insbesondere das Militärgebet Frankreichs wurde schon damals als Argument für die Erhöhung der Wehrkraft Deutschlands in der damals beliebigen Weise geltend gemacht, jedoch seine Zugkraft seither erloschen ist.

Zu ursprünglichen Zusammenhänge mit der Militärvorlage steht naturgemäß die Aufbringung der Steuern voran. Hier sowohl wie in manchen andern Stellen der Thronrede sind die Worte nicht überall glücklich gewählt; denn das ist sicherlich keine Erleichterung neuer Einmahnen, daß das Reich bereits bestehende Steuern ziemlich mechanisch erhöht. Es ist fernzuhalten für die Bevölkerung, in der sich der heutige Staatseinkommen des Reichs befindet, daß es auch nicht eine eigene oder behäufte Redung der Kosten der Militärvorlage enthält. Die Vor schläge, die er macht, sind fast ganz mechanischer und kalkulatorischer Art. Daß die Verbesse rung in Deutschland einer wesentlichen Linderung fähig sei, wird niemand leugnen, zumal man in Deutschland nicht weniger als fünf verschiedene Gebiete von Biersteuern besitzt. Hätte man der Reichsfinanzsekretär die Kraft gehabt, auf diesem Gebiete das ganze Reich zu einigen, so hätte man ihm eine gewisse Anerkennung nicht verweigern können. Aber seine große Macht erstreckt sich darauf, Einnahmen zu bringen in die Staatskassen aufzunehmen und im übrigen mechanisch die Draufsteuer zu vermindern. Solche Vor schläge können auch ein interregnerter Beamter machen; zu ihrer Ausführung bedarf es nur einiger technischer und besonders rechnerischer Kräfte. Nicht anders verhält es sich mit der Verdoppelung der Wehrpflicht und mit der Herabsetzung des Nachsehens. Auch hier handelt es sich fast nur um Nachsehens, nicht aber um sachliche Vorurteile. Von der Erleichterung neuer Einmahnen hätte man vielleicht reden können, wenn der Staatseinkommen des Reichs schätzbares eine Einführung einer Steuer auf bisher unbesteuerter Gegenstände gefordert hätte. Davon ist jedoch keine Rede. In der Einleitung der Thronrede wird auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse hingewiesen. Wenn gleichwohl die Zuverlässigkeit ausgesprochen wird, daß sich die Verhältnisse wesentlich bessern und einem kräftigen Aufschwunge weichen werden, so ist nicht recht zu ersehen, ob sich die Reichsregierung eine solche Wirkung etwa von der Erhöhung der Steuern verspricht und namentlich von der schweren Vermehrung, die durch die Verdoppelung der Draufsteuer über ein bisher noch blühendes Gewerbe gebracht wird.

Was zu Gunsten der Militärvorlage in der Thronrede sonst noch angeführt wird, das entspricht der Behandlung, die der Entwurf bisher durch offizielle Federn gefunden hat. Die volle Anerkennung unserer Wehrkraft wird gefordert, was man früher als Schwärmerische Idee bezeichnet, und die Verabreichung der Dienstverhältnisse als faktisch begründet, was ebenfalls dem schon bekannten Inhalte der Vorlage entspricht, da einmündig die Reichsregierung die gesetzliche Garantie für die dauernde Wehrfähigkeit der preussischen Dienstverpflichteten. Daß sie im Laufe der Verhandlungen bereit sein wird, dieses Zugleichmäßigkeit zu machen sowie die einjährige Bewilligung der Wehrpflicht anzunehmen, unterliegt keinem Zweifel.

In der Thronrede wird gesagt, daß außer dem Etat und den Steuererzeugnissen sowie der Militärvorlage dem Reichstage nur solche Vorlagen zur Beschlußfassung zugehen sollen, deren Erledigung besonders dringlich erscheint. Welche Vorlagen dieser Charakter zukommt, ist in der Rede selbst nicht angegeben. Allein gesehen sind dem Reichstage bereits die lex Preussica und der Gegenentwurf über den Verwalt militärischer Angelegenheiten zugegangen, obgleich in der vorigen Session diese Regierung nicht erledigt haben, weil der Reichstag wie die Reichsregierung sie für alles eher als dringlich ansahen. Der Reichshandelsrat schloß sich mit einer sehr beträchtlichen Steigerung

der Militärarbeit ab, ohne daß dabei die Kosten der Militärarbeit bereits in Betracht gezogen werden. Es ist natürlich, daß angesichts dieser Tatsache die Befürsichtigung aussteht, daß sich die Militärarbeit überaus wesentlich steigern werden. Zur Befürsichtigung dieser Befürsichtigung ist offenbar jener Satz der Thronrede bestimmt, der gegenüber der Steigerung der Militärarbeit auf die Steigerung der Ueberweisungen an die Staaten hinweist, während doch einmal schon jetzt sich das Verhältnis der Militärarbeit zu den Ueberweisungen zu Gunsten der Ueberweisungen verschieben hat und außerdem die Steigerung des Reichsfinanzbedarfs nicht einmal die volle Deckung der Kosten der Militärarbeit im Hinblick nehmen, sondern hinter den noch nicht einmal vollständigem Affekt der Militärarbeit hinsichtlich zurückbleibt. Mit Verdrückung schließt die Thronrede von der Vermeidung der Cholera-Epidemie. Wenn freilich an dieser Stelle den Ueberweisungen das Hauptverhältnis auf diesem Ertrage beigegeben zu werden scheint, so überschreibt die Reichsregierung vielleicht die Wirkung dieser auf sich sehr lebhaft werthen Tätigkeit der Behörden; denn ob die Verdrückungsmittel oder die Günst der Natur mehr zur Vermeidung der Epidemie beigetragen haben, das muß erst die Zukunft lehren. Auch bei früheren Epidemien, in denen man alle Verdrückungsmittel unterlassen hatte, trat mit Beginn der kalteren Jahreszeit ein Stillstand ein und schließlich das Ende der Epidemie ein. Aber nur zu oft wieder die Suche in der wärmern Jahreszeit wieder und spottete aller vorzeitigen Vertrauensseligkeiten.

Aus der Thronrede und ihrer nächsten Form läßt sich auf die Absichten der Reichsregierung für den Fall, daß die Militärarbeit im Reichstage eine wesentliche Veränderung oder gar die Ablehnung erfahren, nicht schließen. So viel indessen kann man mit Gewißheit feststellen, daß der Konfliktstimmung in dieser Angelegenheit auch nicht ein Hauch zu spüren ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Nov. Gestern nachmittag begab sich der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Eugen nach Potsdam, um dort angelangte Personalien zu empfangen in Angelegenheiten zu nehmen. Hierzu unterhalten die Majestäten eine Spazierfahrt durch den Tiergarten bis nach dem Gennemann und kehrten sofort über Charlottenburg nach dem königl. Schloß zurück. Dort empfing der Kaiser am hiesigen Nachmittag den Staatsminister von Preußen an einer Unterredung, wobei letzter den von seiner Seite nach dem Sonntags-Abend zurückgekehrten Reichsen Dr. Morfke, welcher dem Monarchen eine größere Sammlung von Handels-Gegenständen, Waffen und Sonderarbeiten der dortigen Einwohner vorlegte. Abends 8 Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Eugen eine Fahrt nach dem Familienhof, welche zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich bei den Erbherrn Meiningens Herrschaften in deren Villa im Tiergarten stattfand. Nach Aufhebung der Tafel lebten die Majestäten zum 10. Schloß zurück und über nachdenklich. Heute vormittag erlegte der Kaiser zunächst die Besichtigungsangelegenheiten und arbeitete abends längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Im 11. Uhr vormittags ließ er sich der Monarch nach der Dom-Interimskirche im Schloß Monbijou, um dem Gottesdienste beizuwohnen, welcher vor der Eröffnung des Reichstages für die evangelischen Mitglieder desselben abgehalten wurde. Mittags 12 Uhr fand im Winterkabinett des königl. Schloßes ein festliches Frühstück der Mitglieder des Reichstages durch den Kaiser statt. Nach der Eröffnungssitzung kehrte der Kaiser sofort in seine Gemächer zurück und nahm dort gegen 1 Uhr nachmittags eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen. Nachmittags 3 Uhr 20 Minuten reist der Kaiser in Begleitung der Prinzessinnen von Preußen mit Bundesmarschall nach Potsdam, um dort, einer Einladung des Preuss. Altkönigs entsprechend, an größerem Festmahl teilzunehmen. Morgen abends geht der Kaiser wieder nach dem Prinzen Eugen zurück. Die Kaiserin empfing heute vormittag im königl. Schloß mehrere Bediener von Mitgliedern der königl. Familie etc. Am Nachmittag beobachtete die Kaiserin nach dem Prinzen Eugen zurück.

Berlin, 22. Nov. (Orig.-Ber.) Mit tiefstem Schweigen nahmen die Abgeordneten des Reichstages heute die Thronrede im Ritterkale des königlichen Schloßes entgegen. In der Presse zeigt sich durchgehends — so weit sie nicht zu den ausgeprochenen Regierungsorganen gehört — eine lebhafteste Bewegung zur Kritik. Insofern sieht die heutige Thronrede vortheilhaft von der neuesten Landtags-Thronrede ab, als erstere ein wärmerer Hauch durchzieht. Wir möchten auch einen gewissenmaßen reingehalten Ton herausfinden, der jede energische oder scharfe Forderung vermeiden wollte und die Hoffnung auf eine Verständigung und Einigung auf dem Wege der Kompromisse durchdringt. Den Gedanken einer Anknüpfung des Reichstages schloß die Thronrede weit von sich oder läßt ihn gar nicht aufkommen. Uebrigens beschränkt sogar die „Kreuzzeitung“ angesichts der jetzigen wirtschaftlichen Lage die Zweckmäßigkeit der Einbringung der Vorlage in diesem Jahre. Die Verdrückung der Abgeordneten, daß außer der Militärvorlage und den Steuererzeugnissen keine andere in der Thronrede verhandelt werden dürfen, wies schon eine Stunde später größeren Stimmungen, als Präsident v. Loeper ihnen einen gemäßigten Strauß von 15 Vorlagen entgegenhelt. Die deutsch-republikanische Fraktion hat schnell ihre Entschlüsse gefaßt. Kein Mitglied derselben wird im Widerspruch mit der Mehrheit der Fraktion ein Kommando eingehen wollen, etwa um den Reichsfinanz Grafen Preussig überwindig auf seinem Posten zu erhalten. Die gedrückteste Stimmung herrscht unter den Abgeordneten des ehemaligen Kartells. Aus persönlicher Neigung und Ueberzeugung möchten viele von ihnen der Vorlage zustimmen, befinden sich jedoch dabei im Widerspruch mit ihren Wählern. Die Fraktion hat übrigens die Thronrede mit einer Hauste

Berlin, 22. Nov. (Orig.-Ber.) Die Predigt, welche der Hofprediger in der Interimskirche im Monbijou-Park von den Mitgliedern des Reichstages hielt, war wesentlich sehr ausgeprägt. Pessimismus und Optimismus sollen beide in geeigneter Form die Vertreter des Volkes leiten! Im Hinblick auf die große Vergangenheit sollen wir würdige Nachfolger großer Väter sein. Nicht nach dem schauerhaften Worte: „Nach uns die Sintflut!“ sollen wir leben, sondern heute schon Werte höherer Kraft schaffen. „Das laissent faire, laissez aller“ sei nicht minder gefährlich; dieses führt zu Trümmern und Scherben, auf denen ein Teufel der Nation sich glaubt wohl fühlen zu können. Der Kaiser, der die Thronrede verlas, hat sehr gut aus, seine Stimme klar schallend und schneidend, mit besonderer Betonung verlas er die Worte, die von der Erhaltung des Friedens handeln. Ein charakteristisches Merkmal für unser Verhältnis ist es, daß die beiden Präsidenten des Reichstages, von Loeper und Graf Ballesheim, als die ersten Vertreter des deutschen Volkes in militärischer Uniform erschienen. Der Rang des Majors scheint ihnen höher zu dünken als die Stellung der Präsidenten des Reichstages, als welche sie nach unserer Auffassung in bürgerlicher Tracht zu erscheinen hätten. Die Militärvorlage erwartet man stündlich; wie es heißt, wird Graf Caprivi morgen seine angelegentlichste Rede halten, nach ehe die Vorlage in die Hände der Abgeordneten kommt. Sollte diese der Fall sein, so könnte es zu einer sehr erregten Beschlußförmungs-Debatte kommen, denn der Fall wäre ganz neu und ohne Analoge.

Berlin, 22. Nov. (Orig.-Ber.) Treppenerhand zu zeigen — von dieser etwas komischen Seite haben wir den Finanzminister Miquel noch niemals kennen gelernt. Und dennoch politische es ihm heute, daß er wegen einer gestern verlesenen Rede umkehren, d. h. im Abgeordnetensitzung heute nochmals das Wort gegen Herrfurth ergreifen müßte. Die Erregung, in die ihn Herrfurth's Eingreifen gefehrt versetzt hatte, läßt die Vergeßlichkeit verzeihen erscheinen. Heute kam auch das Centrum durch Herrn von Huene zum Wort. Der Vater will sein Kind aufgeben: Huene willigt in die Aufhebung der nach ihm benannten lex! Ob dem Finanzminister vor einer solchen Entlassung des Centrum's nicht „unheimlich“ zu Muthe wird? Inzwischen stellt Huene als Bedingung seiner Zustimmung die Abänderung des Wahlgesetzes und rüht ferner, die Bergwerks- und Gebirgsbauern ganz aus dem Spiele, die Vermögenssteuer erst bei höheren Einkommen einziehen zu lassen; außerdem dürfe die Veranlagung zur Vermögenssteuer nicht so tief in die privaten Verhältnisse eindringen, wie dies nach dem Entwurfe geschieht.

Berlin, 22. Nov. (Orig.-Ber.) Der in kurzer Zeit nach der Abreise von Potsdam zurückgekehrten deutsch-englischen Grenzregulierungs-Kommission gingen nach Saßbar einige Nachrichten voraus, welche uns die letzte Mitteilung brachte. Danach wollten die Herren Smith und Dr. Weiss Ende September zwischen Schippen und Sittman-Posten und zwar im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung. Dieses war ein Vernehmen, welches auch künftighin wohl erhalten bleiben, da die Britisch-Niederländische Gesellschaft und die andern englischen Seebänne die wesentlichen Punkte des Landes räumen werden. Die Britisch-Niederländische Gesellschaft hat, als der Reichstag beginnt, bereits zwei Drittel ihrer Beamten entlassen und giebt Tante öftig auf, ebenso thun sie alle Bundesstaaten außer denen in Afrika. Die Britische Westküsten-Gesellschaft, deren Vertreter Egeagals in Wolski als der Urheber der Feindseligkeiten Wolski's gegen die Deutschen gilt, hat sich ebenfalls ganzlich von der Insel Zanzibar entfernt. Es ist jedoch die Erwartung der Einwohner bei dem Übergange der Schippen unter Herrn von Manteuffel stetig Angelegenheiten vor. Danach hätte Egeagals Welski und die Wamsolji zum Überhande aufgefordert, ihnen er hien vorliegende, daß England an Deutschland den Krieg erklären würde, falls Manteuffel Wolski angreife. Ertragen würde Wolski sich wohlfeil ergeben haben, wenn Manteuffel sofort zum Angriff übergegangen wäre, woran ihn Befehle des Freiherrn von Soden hinderte. Seitens der Wolski's hätte die Grenzregulierungs-Kommission keinerlei Befehlsungen erfahren; sie hatten vorher überall das Feld geräumt.

Der dem Reichstage zugegangene Reichs-Etat für 1893/94 giebt folgendes Bild: Der Etat schließt in sämtlichen Einnahmen und Ausgaben mit 1,273,950,571 M. (mehr gegen das Vorjahr 56,725,605 M.) ab. Die fortwährenden Ausgaben betragen 1,066,300,468 M. (mehr gegen das Vorjahr 15,625,604 M.); die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 82,260,267 M. (mehr gegen das Vorjahr 10,120,161 M.). Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats, d. h. also die aus dem besonderen Fonds bereits bewilligten Anleihen und der neuen Anleihen zu bedenden, betragen 185,389,836 M. (mehr gegen das Vorjahr 30,977,841 M.). Davon entfallen auf Anleihen 163,153,207 M. und davon beträgt die neue Anleihe für Post, Marine und Eisenbahnen 146,163,207 M. Zieht man von der Gesamtsumme des Etats die nur durchlaufenden Posten, also die Ausgaben des Invenkontos, des Etat-Vertrages mit 373,800,078 M. ab, so ist die Höhe der Militärbeiträge und das Ende ergebnis des Etats nicht unerwartlich, so stellt sich der für die fortwährenden Ausgaben und die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats verbleibende Gesamtbeitrag auf 714,600,557 M., das ist mehr gegen das Vorjahr 28,116,541 M., noch mehr das oben erwähnte Mehr des außerordentlichen Etats kommt. Der Mehrbetrag des ordentlichen Etats beträgt in den dauernden Ausgaben beim Anordentlichen Ante 204,300 M., den einmaligen 356,300 M.; beim Reichsamt des Inven in den dauernden 5,944,766 M.; die einmaligen weisen ein Weniger von 2,317,066 M. auf. Reichsoper: dauernde

... in der Wohnung des Bernatoffen überführt. In dem ...

Hernsprech = Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. vorm. 7 1/4 Uhr.

Berlin. Die 'Nordb. Allg. Ztg.' bespricht die Mel- ...

Letzte Telegramme.

London, 23. Nov. Was das 'Reut. Bur.' erfährt ...

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Aktien-Gesellschaft vormals Frister & Rossmann ...

Telegraphen- und Fernsprechwesen.

Bromberg, 23. Nov. Staatssekretär v. Stephan ...

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null)

Table with columns: Saale und Unstrut, Fall/Wuchs, Artern, Weisenfeld, Halle, etc.

Moldau, Isar, Eger, Elbe.

Table with columns: Nov., Fall/Wuchs, Prag, Jungbunzlau, etc.

Waaren- und Produktenberichte.

Leipzig, 22. Nov. Weizen per 1000 kg netto ...

Zucker.

Braunschweig, 19. Nov. (Bericht von Eberhd. Menck ...)

Paris, 22. Nov. (Schlussbericht.) Rohzucker 83 1/2 ...

Kaffee.

Hamburg, 22. Nov. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack ...

Spiritus.

Stettin, 22. Nov. Spiritus loco ohne Fass ...

Petroleum.

Stettin, 22. Nov. Petroleum still, Standard white loco ...

Gesamtes Oel-Futtermann.

Berlin, 22. Nov. (Antl. Börsen) Ruböl per 100 kg ...

Futterartikel.

Hamburg, 21. Nov. Palmkuchen, deutsche 116 M ...

Produktenbörse zu N York.

Rother Winterweizen loco 77. Rother Weizen pr. Nov ...

Produktenbörse zu Chicago.

Weizen pr. Dez. 72 1/2, pr. Mai 78 1/2, Mais pr. Dez. 42 ...

Leipzig Börse, 22. November.

Table with columns: Zf., Rent.-Anl., Div., etc. listing various financial instruments and their values.

Ein Schwarm-Bogel, so schreit man uns, ist als ...

Der Mörder Thierstein. Der schweizerische Bundesrat ...

Schiffuntergang. Das norwegische Schiff 'Anna' ...

Die Fürstin von Monaco ist, einer Meldung aus ...

Militäre Offiziere. In Petersburg bildet, nach der ...

Ein Dschakker. Dem ehemaligen russischen Consul ...

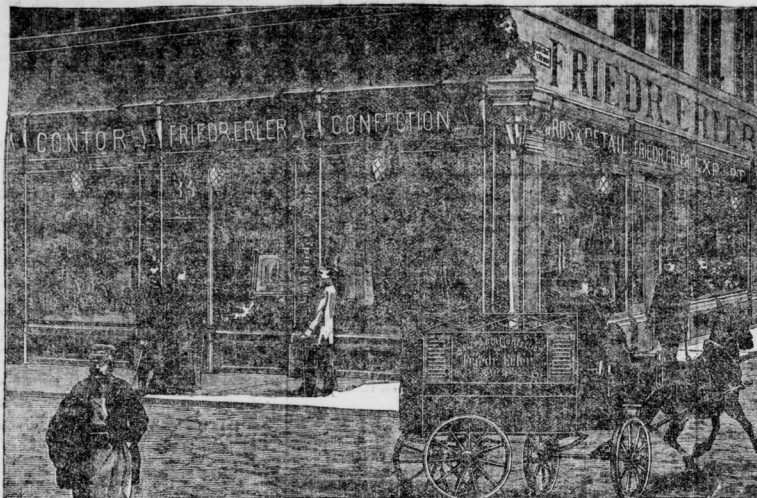
Erbeben in Bosnien. Ein Telegramm aus Sarajevo ...

Die Cholera ist noch nicht ganz vom deutschen Boden ...

Seidenwaaren-Specialgeschäft **G. Schwarzenberger**, Poststrasse 910.
Billigste Bezugsquelle nur solider Stoffe. Muster auf Wunsch.

Friedr. Erler, Leipzig, Brühl 3440.

Gegründet 1847.



Pelzwaaren-Confection für Damen und Herren.

Eigene Schneiderei im Hause.

Illustrierter Katalog steht zu Diensten.



Löhholdt's
Füll-, Regulir- u. Luftheizungsöfen
mit kontinuierlicher Füllschicht-Feuerung,
Ventilation, Wasserbedampfungs-Vorrichtung
und Zettel-Zugführung, ausgeführt von den
Buderschen Eisenwerken.
Girzenhainer Hütte, Main-Weier-Hütte,
in 60 Nummern für Räume von 70-1200 cbm, in
schwarzer, vernickelter und gemalter Ausfertigung.
Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen.
Bei Berücksichtigung im Inn- und Auslande
die besten Resultate.

Betreiber:
Wilhelm Heckert, Halle,
welcher reichhaltiges Lager unterhält und für Wieder-
verkäufer die Original-Nachrichtungen der Hütten
berechnet.



Ernst Karras jun.,
Leipzigstr. 4,
empfiehlt in ärztlicher Auswahl
Weichselfeifen

bester Qualität zu billigsten Preisen.



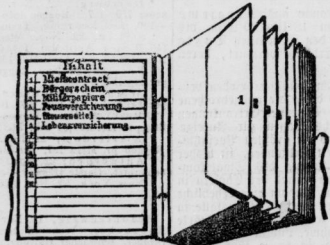
„Selbst-Tränke“
Grosse Zeitersparnis, gleich-
mäßige Wassertemperatur und
dadurch Schutz vor Verkalkungen,
Lungenschaden, Verschlagen etc.
Steigerung des Milchtrags bei
Kühen und schnellere Mast bei
Ferkeln. Grosse Wohlthat für
den Viehstand und Erleichterung
des Stalldienstes und der Auf-
sicht. Kostenanschläge u. Refe-
renzen gratis und umsonst.
Maschinenfabrik
Otto Schwade, Erfurt.

Auskunfts-bureau „Vorsicht“
Halle, Saale, Besatzgasse 105,
ertheilt Auskünfte über Credit, Privat-, Familien- und Vermögens-
verhältnisse auf alle Theile der Welt prompt und gewissenhaft.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

A. & E. Duvinage
Hofliefer. Ihrer Hoh. d. Frau Herzog. v. Anhalt
Steinstrasse 59, 1 Treppe
empfehlen
**Neuestes in Winterhüten,
Blumen u. Coiffuren für Ball**
in einfachem wie elegantem Genre.

REIN'S
Documenten-
Mappe



zur übersichtlichen Aufbewahrung von Werth-Schriftstücken aller Art.
24x33 cm Mk. 3,50, 25x36 cm Mk. 4, 28x38 cm Mk. 4,50.
Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy, Leipzigstr. 23.**
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.

Wichtig für Hausfrauen.
Bernh. Curt Pechstein, Holzwarenfabrikant in Mühlhausen
i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und andern
reintwilligen Sachen und Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe
für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Vorhängen in den modernsten
Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und
Wustlerlager in Halle a. S. bei Heiner. Naue, Straußenstraße 17c, D.

Weinberg.
Mittwoch den 23. November Schlachtfest.
C. Hildorf.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.



Reisszeuge
von vorzüglicher Güte billigst bei
Otto Unbekannt
Berkstatt u. Lager für mathem., physik.
u. optische Instrumente,
Feinmechaniken anverw.

Große Auswahl
von neuen u. gebrauchten Möbeln,
Studeierstühle, Verticos, Kom-
moden mit Einlag in Birke,
Mahagoni und Nubbaum,
Bettstellen mit und ohne Matr.,
Sofhas von 20 Mark an, ein
Polster aufgehende Regulatoren
sehr billig zu verkaufen.
Fr. Noack, Geißstr. 1819.

Photogr. Apparate
unter Garantie zu Fabrik-
preisen von 10 Mark an
steht
Hugo Pöter, Alte Promenade 28
(an der Hauptpost).

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. Gust. Luffin, Berlin, Prinzenstr. 46.
Preisliste gratis und franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Gegen Rheumatismus,
Brustschmerzen, Entzündung oder Quittes
empfehlen unsere sandbaren **Rohw-
felle**, à 1,50 4 per Stück.
Gebr. Dargowitz, Fischerplan 2

Detail-Ausverkauf
von
Schiffbau- und Pianinofazern
täglich Vorm. 8-12 Uhr
Thalammstraße 12, am neuen Markt.
J. Ed. Puschel,
Konkurs-Verwalter.



in allen Farben, Fl. 40 & empfiehl
Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31.

Welt- Jedermann
Selbst-
vergolde.
berühmt und un-
übertroffen sind
Goldtinkturen
von J. J. Gerstendörfer, Fürtch i. B.
zu haben in allen Drogen-, Farb- und
Schreibwaren-Handlungen.

150 Mark Diabatt
gibt bei Abnahme von 3 Mt. Consi-
gungen die Constatungen- und Güter-
waarenbesitz von
Richard Poser,
Wandstraße 33 u. Zwingstr. 22.

Mit Unterhaltungsbillett und 1 Weltblatt.

